

Kurzanalyse im Rahmen von BfEE 04/2017

# Einfluss staatlicher Instrumente auf den Markt für Energiedienstleistungen

Auftraggeber / konzeptionelle Begleitung  
**Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE)**

Ansprechpartner:

Friedrich Seefeldt  
Dominik Rau  
**Prognos AG**

Dominik Jessing  
**ifeu**

Oliver Krieg  
**Kantar Emnid**

Berlin, 12.07.2018

**Prognos AG**

Hauptsitz

Prognos AG

Henric Petri-Str. 9

CH-4010 Basel

[info@prognos.com](mailto:info@prognos.com)

Ansprechpartner:

**Friedrich Seefeldt****Dominik Rau**

Energieeffizienz &amp; Erneuerbare Energien

Goethestr. 85 | 10623 Berlin

Telefon +49 30 52 00 59-236

Fax +49 30 52 00 59-288-236

E-Mail: [friedrich.seefeldt@prognos.com](mailto:friedrich.seefeldt@prognos.com)Internet: [www.prognos.com](http://www.prognos.com)**ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH**

Ansprechpartner:

**Dominik Jessing**

Projektleiter

Im Weiher 10 | 69121 Heidelberg

Telefon +49 6221 4767-27

Fax +49 6221 4767-19

E-Mail: [dominik.jessing@ifeu.de](mailto:dominik.jessing@ifeu.de)Internet: [www.ifeu.de](http://www.ifeu.de)**Kantar EMNID**

Ansprechpartner:

**Oliver Krieg**

Senior Director

Stieghorster Str. 90 | 33605 Bielefeld

Tel.: +49 521 9257 376

Fax: +49 521 9257 323

E-Mail: [oliver.krieg@kantarEMNID.com](mailto:oliver.krieg@kantarEMNID.com)Internet: [www.kantarEMNID.com](http://www.kantarEMNID.com)

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Hintergrund</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Staatliche Maßnahmen mit Einfluss auf den EDL-Markt</b>	<b>2</b>
2.1	Allgemeine Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene	2
2.2	Anreize für Energiemanagement-Systeme: BesAR, SpaEfV und Förderung von EnMS	2
2.3	Effizienz-Netzwerke	3
2.4	Förderung von EDL	3
<b>3</b>	<b>Ausgewählte Auswertungen</b>	<b>4</b>
3.1	Energieintensität als Treiber	5
3.2	Einfluss von EnMS und Effizienz-Netzwerken	6
3.3	Inanspruchnahme von Förderprogrammen	8
3.4	Hemmnisse und Motivation	12
<b>4</b>	<b>Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen</b>	<b>14</b>

# 1 Hintergrund

Funktionierende Märkte für Energiedienstleistungen (EDL) und Energieeffizienz sind eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Energiewende und die Erreichung der gesetzten Klimaschutzziele. Dabei unterliegt der Markt für EDL einer stetigen Weiterentwicklung. Die Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE) ist laut § 9 Absatz 2 Nummer 5 EDL-G unter anderem dafür zuständig, den Markt für EDL, Energieaudits und andere Energieeffizienzmaßnahmen zu beobachten und Vorschläge zu ihrer weiteren Entwicklung zu erarbeiten.

Der EDL-Markt wird unter anderem von den technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie politischen Instrumenten geprägt. Dazu gehören Instrumente, welche die einzelnen EDL-Produkte direkt befördern<sup>1</sup>, sowie Instrumente, welche primär anderen Politikzielen dienen<sup>2</sup>, allerdings den EDL-Markt indirekt betreffen<sup>3</sup>.

Die vorliegende Kurzstudie hat das Ziel, die Auswirkungen ausgewählter Instrumente im industriellen und gewerblichen Bereich zu untersuchen. Dabei stützt sie sich auf die breite empirische Basis der BfEE-Markterhebung<sup>4</sup>, in deren Rahmen fast 2.760 Unternehmen befragt wurden. Unter anderem wurden dort Fragen zur Inanspruchnahme von Förderungen und der Befreiung von Umlagen oder Steuern gestellt. Diese werden in Kombination mit Antworten zu Motivation und Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in der vorliegenden Kurzstudie ausgewertet.

---

<sup>1</sup> z. B. Energieberatungsprogramme, Energieeffizienznetzwerke, Auditverpflichtungen

<sup>2</sup> z. B. das EEG zur Beförderung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien im Strombereich

<sup>3</sup> z. B. die Ausnahmeregelungen für die energieintensiven Industrien im Rahmen der Besonderen Ausgleichsregelung des EEG und/oder der Spitzenausgleich bei der Energie- und der Stromsteuer

<sup>4</sup> s. Marktanalyse für Energiedienstleistungen 2017, BfEE 2018

## 2 Staatliche Maßnahmen mit Einfluss auf den EDL-Markt

### 2.1 Allgemeine Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene

Das Umfeld des EDL-Marktes ist geprägt durch gesetzliche Vorgaben, Normen und Förderungen auf EU- und Bundesebene. Eine wesentliche Grundlage hierfür ist die EU-Energieeffizienz-Richtlinie (EED), die 2012 in Kraft trat und die von den Mitgliedstaaten u. a. den Hemmnisabbau und die Beförderung des EDL-Marktes fordert. Ein Teil der Vorgaben der Richtlinie werden u.a. mittels des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) umgesetzt.

Zu den Regelungen im EDL-G gehören neben der Entwicklung und Förderung des EDL-Marktes auch konkrete Vorgaben zur Information und Beratung von Endkunden sowie die Verpflichtung zur Durchführung von Energieaudits (§8 EDL-G). Darin werden Unternehmen, die keine Kleinstunternehmen, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gemäß 2003/361/EG der Kommission vom 6. Mai 2003 sind, dazu verpflichtet, mindestens alle vier Jahre ein Energieaudit durchzuführen oder alternativ ein Energiemanagement-System (EnMS) einzuführen (EDL-G 2016, § 1 und 8). Ferner ist das EDL-G die wesentliche Rechtsgrundlage für die Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE) beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Für den EDL-Markt spielen darüber hinaus noch zahlreiche andere Regelungen eine Rolle, diese reichen von allgemeinen Planungsgrundsätzen, technischen Normen über energiewirtschaftliche Festlegung im Bereich der Regulierung, Entgelt- und Umlagesysteme bis hin zu sehr spezifischen Fragen des Mieter- und Verbraucherschutzes, etwa bei der Frage der Umlagefähigkeit der Kosten energetischer Sanierung. Die vorliegende Kurzanalyse konzentriert sich vor allem auf EDL und entsprechende Instrumente im industriellen und gewerblichen Bereich.

### 2.2 Anreize für Energiemanagement-Systeme: BesAR, SpaEfV und Förderung von EnMS

Um besonders energie- und handelsintensive Unternehmen von bestimmten Abgaben und Umlagen zu entlasten, fordert der Bund von den in Frage kommenden Unternehmen die Schaffung von Rahmenbedingungen für die effiziente Energieverwendung. Hierbei sind vor allem die Besondere Ausgleichsregelung (BesAR) sowie der sogenannte Spitzenausgleich zu nennen.

Gemäß Teil 4, Abschnitt 2 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), kann für Unternehmen aus bestimmten Branchen mit einem Mindestwert an Stromkostenintensität die EEG-Umlage begrenzt werden, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, wenn ein gültiges ISO 50001-Zertifikat oder der Eintragungsbescheid der EMAS-Registrierungsstelle vorliegt.

Zudem hat das verarbeitende Gewerbe gemäß § 10 Stromsteuergesetz und § 55 Energiesteuergesetz die Möglichkeit, über den Spitzenausgleich einen Teil der entrichteten Strom- und Energiesteuer zurückzuerhalten. Die Anforderungen an die Nachweisführung sind in der Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) geregelt. Demnach sind größere Unternehmen antragsberechtigt, die ein gültiges ISO 50001-Zertifikat oder den Eintragungsbescheid der EMAS-Registrierungsstelle vorweisen können. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können alternativ ein Energie-Audit nach DIN EN 16247-1 oder ein alternatives System zur Verbesserung der Energieeffizienz nach Anlage 2 SpaEfV nachweisen.

## 2.3 Effizienz-Netzwerke

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (BMWi 2014) wurde die „Initiative Energieeffizienz-Netzwerke“ vereinbart. Vertragspartner sind 22 Verbände und Organisationen der deutschen Wirtschaft sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Gemeinsames Ziel ist die Initiierung und Durchführung von rund 500 neuen Energieeffizienz-Netzwerken bis Ende 2020. Durch ein jährlich stattfindendes Monitoring wird der Erfolg der Initiative überwacht.

Das BMU unterstützte die Netzwerkinitiative mit dem Projekt „LEEN 100 plus“, einem besonders anspruchsvollen Standard für Effizienznetzwerke. Jedem Unternehmen, das an einem Energieeffizienz-Netzwerk nach LEEN-Standard teilnehmen möchte, bietet das BMU die für die Netzwerkarbeit erforderlichen Lizenzen für die LEEN-Tools und -Arbeitshilfen kostenfrei an.

## 2.4 Förderung von EDL

Über die Anreize und Vereinbarungen hinaus gibt es Förderprogramme für EDL. Dazu zählen direkte Förderungen der Dienstleistung (z.B. die Förderung von Energieberatung im Mittelstand) und indirekte Förderungen, die nur mittelbar Auswirkungen auf die Nachfrage von EDL haben (z.B. verlangt die Förderung zum Einsatz hocheffizienter Querschnittstechnologien vor allem bei der Umsetzung von systemischen Maßnahmen eine Energieberatung).

Gemäß der „Richtlinie für die Förderung von Energiemanagementsystemen“ wurden bis zum 31.12.2017 Unternehmen, die nicht von der besonderen Ausgleichsregelung oder vom Spitzenausgleich profitieren können, bei der Einführung eines EnMS unterstützt. Gefördert wurden bspw. die Beratung zur Einführung eines EnMS, die Erstzertifizierung eines EnMS, der Erwerb und die Installation von Mess-, Zähler- und Sensortechnologie sowie Software für EnMS und die Schulung von Mitarbeitern für ein EnMS. (Richtlinie für die Förderung von Energiemanagementsystemen 2016, § 1 ff.)

Im Bereich Contracting werden Beratungsleistungen zur Erschließung von Energiesparpotentialen in Liegenschaften gefördert. Mit der Orientierungsberatung wird die Eignung der Liegenschaften für ein Energiespar-Contracting durch einen Berater (Projektentwickler) geprüft. Falls die Liegenschaften nicht für ein Energiespar-Contracting geeignet sind, kann die Umsetzung eines anderen Contracting-Modells durch eine Ausschreibungsberatung unterstützt werden. Eine Maßnahme des NAPE ist die Förderung im Bereich Contracting mit Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken für Energiespar-Contracting-Finanzierungen. Mit Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken wird es KMU erleichtert, Contracting-Vorhaben zu finanzieren. Die typischen Risiken von Contracting – hohe Erstinvestitionen, lange Vertragslaufzeit, Gewährleistungsrisiko des Contractors, rechtliche Problematiken – sollen dabei abgesichert werden. Durch die Bürgschaften kann das Kreditausfallrisiko der Banken verringert und ihre Bereitschaft, Kredite für Contracting-Vorhaben zu vergeben, gesteigert werden.

Des Weiteren bestehen umfangreiche Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten für Effizienzmaßnahmen, etwa vom BMWi, die u.a. vom BAFA und von der KfW verwaltet werden, sowie von einzelnen Bundesländern. Viele der Förderprogramme sind speziell auf KMU zugeschnitten.

### 3 Ausgewählte Auswertungen

Die vorliegenden Auswertungen konzentrieren sich auf den Bereich Industrie und Gewerbe. Bei der Befragung von ca. 2.760 Unternehmen im Rahmen der BfEE-Markterhebung wurden unter anderem auch Fragen zur Energiekostenintensität und der Inanspruchnahme von Vorteilen im Rahmen der BesAR sowie SpaEfV gestellt. Darüber hinaus wurde die Branchenzuordnung nach WZ-Code (2008, NACE Rev. 2) erhoben.

Je nach Nutzung der BesAR (Zuordnung zur Liste 1 oder Liste 2 der ausnahmefähigen Branchen und der jeweiligen Energiekostenintensität<sup>5</sup>) des konkreten Unternehmens wurden die Befragten in energiekostenintensive und nicht energiekostenintensive Unternehmen kategorisiert. Die SpaEfV hingegen fordert eine prozentuale Verringerung der Energiekostenintensität. Die Energiekostenintensität war in der Erhebung definiert als Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten. In der Auswertung als energieintensiv eingeordnet wurde ein befragtes Unternehmen ab 10 % Energiekostenintensität<sup>6</sup>. Zusätzlich muss noch darauf hingewiesen werden, dass ein Teil der Unternehmen, die in der Befragung angeben, Erleichterungen nach SpaEfV in Anspruch zu nehmen, Branchen angehören, die keine Steuererleichterungen nach Energie- oder Stromsteuergesetz erhalten dürften. Da hier im Nachhinein nicht mehr nachvollziehbar ist, ob dies durch ein Missverständnis der befragten Unternehmen beim Begriff „Spitzenausgleich“ oder durch eine falsche Branchenzuordnung zu erklären ist, wurden die betreffenden Datensätze von der Auswertung ausgeschlossen.

### 3.1 Energieintensität als Treiber

Einen Überblick über Verteilung der befragten Unternehmen auf die Inanspruchnahme verschiedener staatlicher Anreize sowie von EDL gibt Abbildung 1. Alle Unternehmen wurden wie oben erläutert als energiekostenintensiv oder nicht energiekostenintensiv eingeordnet und die Antworthäufigkeiten jeweils über alle Unternehmen der gleichen Einordnung hinweg ermittelt.

Deutlich erkennbar ist der erwartete Zusammenhang zwischen Energiekostenintensität und der Inanspruchnahme von BesAR<sup>7</sup> und/oder SpaEfV.

---

<sup>5</sup> Der Anteil der Energiekosten wurde in Stufen abgefragt. Mögliche Antworten waren hier: „weniger als 1 %“, „bis 5 %“, „bis 10 %“, „bis 30 %“ und „über 30 %“. Eine scharfe Zuordnung der konkreten Bedingungen aus der BesAR ist also nicht möglich. Es wurden daher Energiekostenintensitäten ab über 10 % schon als zulässig gewertet. Dies stellt eine gewisse Unschärfe dar, sichert aber ausreichend hohe Fallzahlen für die Auswertungen.

<sup>6</sup> Allerdings besteht eine gewisse Unschärfe, da die Einordnung „energieintensiv“ auf der Basis von Selbsteinschätzungen der Unternehmen nach der Befragung gebildet wurde

<sup>7</sup> Es ist zwischen der Stromkostenintensität in der BesAR und der hier untersuchten Energiekostenintensität zu unterscheiden. Die Höhe der beiden Kennzahlen ist nicht identisch, und ein nicht energiekostenintensives Unternehmen kann dennoch eine für die Nutzung der BesAR ausreichend hohe Stromkostenintensität aufweisen.



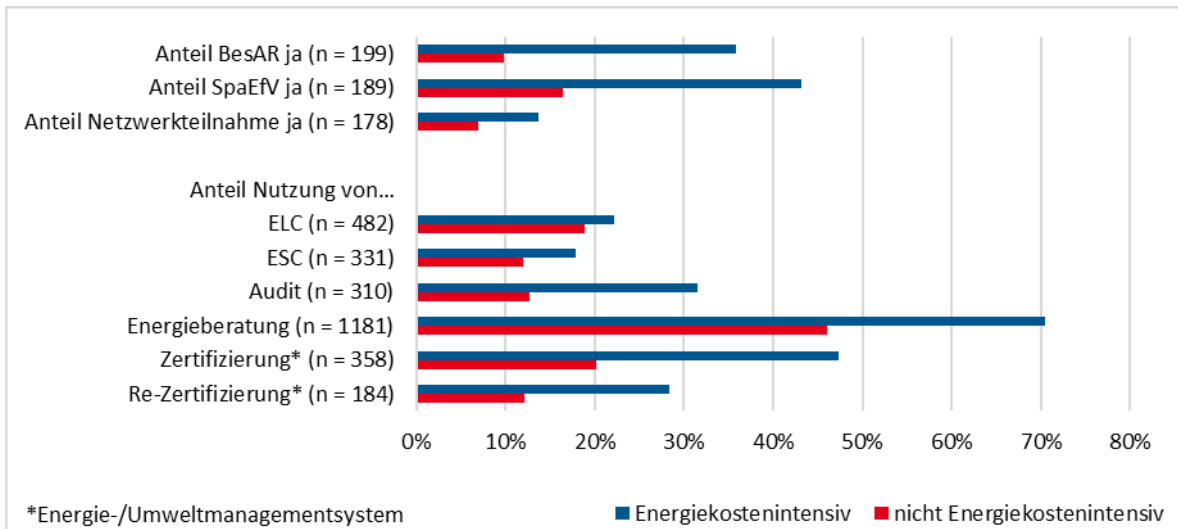


Abbildung 1: Überblick über die befragten Unternehmen je nach Energieintensität (Abkürzungen: s. Text)

Auch EDL, wie Energieliefer-Contracting (ELC), Energieeinspar-Contracting (ESC), Energieaudits, Energieberatungen sowie (Re-)Zertifizierungen von Energie-/Umweltmanagementsystemen werden (teils erheblich) häufiger von Unternehmen in Anspruch genommen, die als „energiekostenintensiv“ eingeordnet werden. Allerdings spielen bei Unternehmen auch andere Faktoren wie die Unternehmensgröße, die organisationale Leistungsfähigkeit und Professionalität als Treiber für die Inanspruchnahme von EDL eine Rolle. Grundsätzlich amortisiert sich der Transaktionsaufwand (einmalige Aufwendungen wie: Suchkosten, Einarbeitung, Implementierung, Vertragsverhandlung etc.) für größere Einzelprojekte viel schneller, als bei kleinen Projekten.

### 3.2 Einfluss von EnMS und Effizienz-Netzwerken

Im Folgenden wurde zunächst untersucht, welche Auswirkungen die Inanspruchnahme von BesAR und Spitzenausgleich nach SpaEfV auf die Umsetzung von effizienzsteigernden Maßnahmen hat. Die Gesamtheit der Befragten wurde in drei Gruppen aufgeteilt:

- Nutzer von BesAR/SpaEfV (und damit auch Nutzer von Energie- und Umweltmanagementsystemen<sup>8</sup>),
- Nutzer von EnMS, ohne gleichzeitige Inanspruchnahme von BesAR oder SpaEfV und

<sup>8</sup> Alternativ können KMU auch ein Energie-Audit nach DIN EN 16247-1 durch einen Energieberater durchführen.

- Unternehmen, die weder BesAR/SpaEfV in Anspruch nehmen, und auch kein EnMS eingeführt haben.

Aus den Ergebnissen, die in Abbildung 2 dargestellt sind, geht hervor, dass das Vorhandensein eines EnMS mit der erhöhten Umsetzung von effizienzsteigernden Maßnahmen aller Art einher zu gehen scheint. Ob das EnMS jedoch über den Anreiz der Umlage- und Steuereinsparung oder aus anderer Motivation eingeführt wird, spielt nur eine stark untergeordnete Rolle. Auch bei diesen Zahlen ist allerdings wieder auf den nicht-kausalen Charakter der Aussagen hinzuweisen, da allein auf Basis der gestellten Fragen keine Ursache-Wirkung-Beziehung hergestellt werden kann.

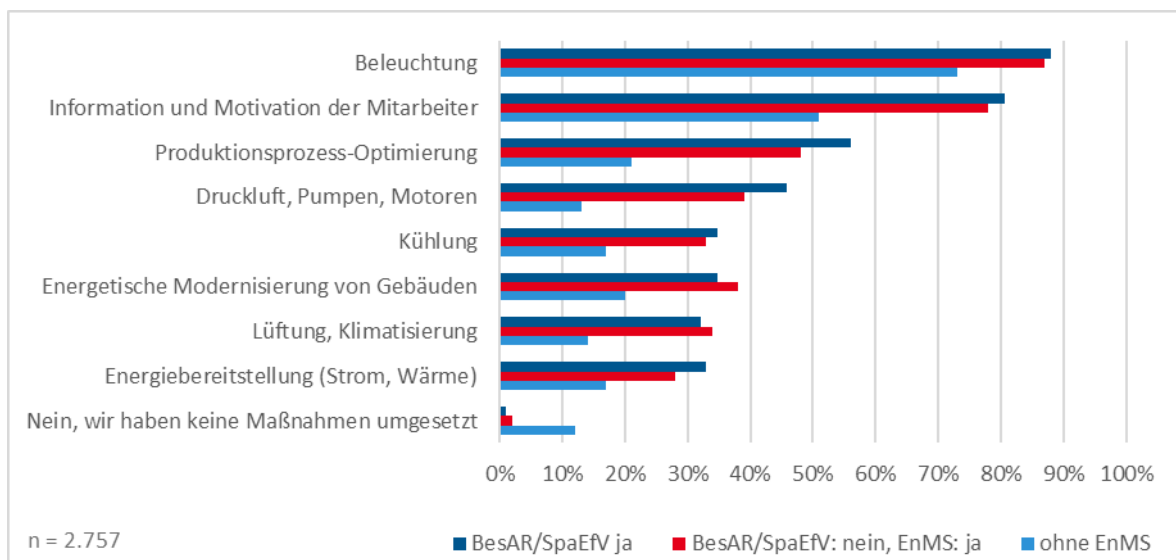


Abbildung 2: Umsetzung von Maßnahmen je nach Inanspruchnahme von Energiemanagementsystemen

Energiekostenintensive Unternehmen nehmen etwa doppelt so häufig (14 % gegenüber 7 %) an Energieeffizienz-Netzwerken teil wie nicht energiekostenintensive Unternehmen. Die Korrelation zwischen der Teilnahme an einem Energieeffizienz-Netzwerk und der Häufigkeit von umgesetzten Maßnahmen implizieren die Ergebnisse in Abbildung 3: Unternehmen, die an Effizienz-Netzwerken teilgenommen haben, haben in fast allen Maßnahmen-Kategorien eine rund doppelt so hohe Umsetzungsquote verglichen mit Unternehmen ohne Netzwerkteilnahme. Die einzigen Ausnahmen sind niederschwellige Maßnahmen in den Bereichen „Beleuchtung“ sowie „Information der Mitarbeiter“, welche auch von Unternehmen, die nicht Mitglieder eines Energieeffizienz-Netzwerkes sind, häufig umgesetzt werden.

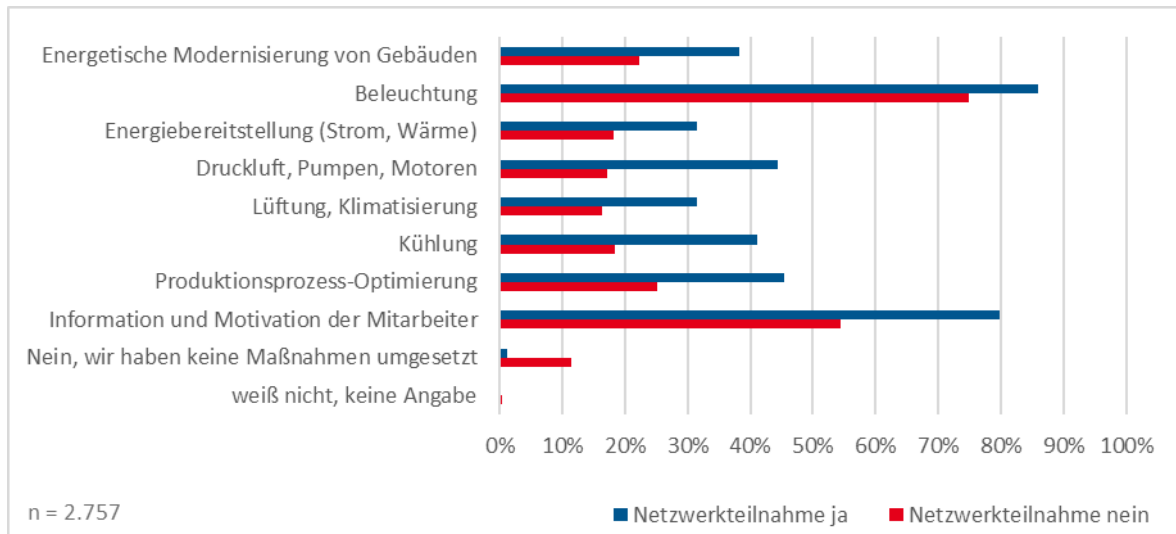


Abbildung 3: Umgesetzte Maßnahmen je nach Netzwerkteilnahme

### 3.3 Inanspruchnahme von Förderprogrammen

In der folgenden Abbildung 4 ist dargestellt, wie häufig die verschiedenen Arten von Förderungen von den befragten Unternehmen in Anspruch genommen wurden. Knapp ein Fünftel der befragten KMU (Kleinstunternehmen wurden nicht befragt) hat sich bereits die Durchführung einer Energieberatung fördern lassen, was damit die am häufigsten genutzte Förderung darstellt. Auch wenn die Förderung auf den Mittelstand zugeschnitten ist, haben darüber hinaus 15 % der größeren Unternehmen angegeben, ebenfalls diese Förderung genutzt zu haben. Ebenfalls häufig nachgefragt sind zinsvergünstigte Kredite der KfW oder anderer Banken. Alle anderen abgefragten Fördermöglichkeiten wurden nur von je unter 10 % der befragten Unternehmen in Anspruch genommen. Über 60 % der KMU und über die Hälfte der größeren Unternehmen gaben an, keine der genannten Förderprogramme in Anspruch genommen zu haben. Über alle Programme gesehen ist das Aktivitätsniveau von KMU tendenziell geringer. Insgesamt zeigt sich, dass die Aktivierung von Unternehmen sehr schwierig ist.

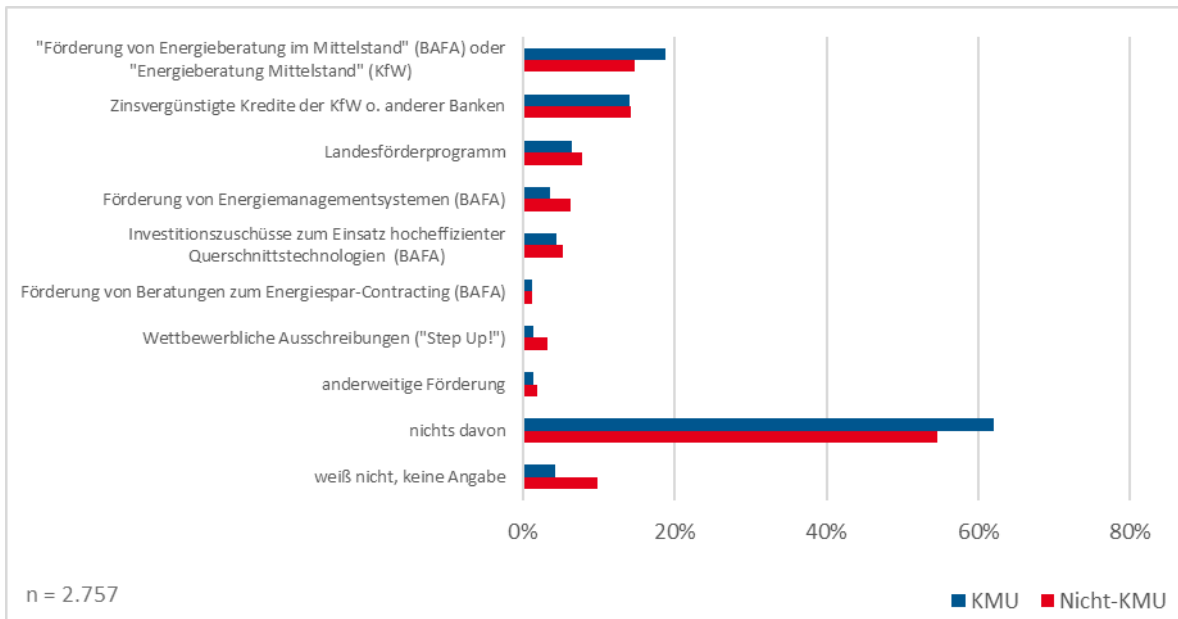


Abbildung 4: Inanspruchnahme von Förderprogrammen

Bei der Inanspruchnahme von Förderprogrammen ist eine entscheidende Frage, ob Unternehmen, die eine Förderung in Anspruch genommen haben, auch grundsätzlich mehr Maßnahmen umgesetzt haben. Hierzu wurde die Umsetzung von Maßnahmen oder die Nutzung von EDL-Produkten bei Unternehmen mit und ohne Inanspruchnahme von konkreten Förderprogrammen analysiert. In folgender Tabelle 1 sind die Ergebnisse dargestellt.

Tabelle 1: Anstieg bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen und Inanspruchnahme von Förderprogrammen

	Energetische Modernisierung von Gebäuden	Beleuchtung	Energiebereitstellung (Strom, Wärme)	Druckluft, Pumpen, Motoren	Lüftung, Klimatisierung	Kühlung	Produktionsprozess-Optimierung	Information und Motivation der Mitarbeiter	Nutzung Contracting	Nutzung EnM	Nein, wir haben keine Maßnahmen umgesetzt	weiß nicht, keine Angabe
KfW / BAFA												
Energieberatung Mittelstand	13%	7%	10%	8%	7%	1%	-3%	3%	4%	8%	-2%	0%
BAFA-Förderung von EnMS	4%	4%	7%	21%	11%	8%	16%	6%	1%	31%	-3%	0%
BAFA Förderung zur Contracting-Beratung	12%	15%	11%	-6%	18%	10%	0%	-9%	39%	11%	-3%	0%
BAFA-Förderung zu Querschnittstechnologien	0%	12%	-1%	34%	4%	-3%	4%	1%	8%	14%	-3%	0%
Wettbewerbliche Ausschreibungen (Step Up!)	23%	12%	27%	10%	29%	17%	7%	21%	7%	7%	-3%	0%
Landesförderprogramme	25%	7%	18%	8%	25%	8%	3%	10%	-1%	16%	-2%	0%
Zinsvergünstigte Kredite der KfW o. anderer Banken	15%	4%	4%	-1%	4%	-5%	0%	-12%	-4%	-2%	-2%	0%
Andere	26%	11%	38%	25%	28%	13%	0%	13%	20%	13%	-3%	0%

Die Tabelle ist am Beispiel der ersten Zahl linksoben folgendermaßen zu lesen: Im Vergleich zu den befragten Unternehmen, die keine KfW/ BAFA Energieberatung Mittelstand in Anspruch genommen haben, haben 13% mehr eine Energetische Modernisierung von Gebäuden durchgeführt (41%) als ohne diese Energieberatung (28%).

Hier sind an einigen Stellen Korrelationen zu erkennen: Unternehmen, die angeben, die Förderung für EnMS in Anspruch genommen zu haben, nutzen knapp doppelt so häufig ein EnMS<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Die Nutzung von EnMS schließt hier sowohl die Inanspruchnahme von Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen von EnMS ein, als auch die Nutzung sonstiger Leistungen im Energiemanagement.

(ohne: 30 %, mit: 61 %). Darüber hinaus ist eine um 39 % intensivere Nutzung von Contracting (ohne: 39 %, mit: 78 %) und damit ebenfalls eine Verdoppelung im Zusammenhang mit der Förderung von Contracting-Beratung zu beobachten. Die Förderung von Querschnittstechnologien ist dagegen häufig in Verbindung mit umgesetzten Maßnahmen an Druckluft, Pumpen und Motoren zu beobachten. Der hohe Anstieg bei „Energiebereitstellung“ durch andere Förderprogramme kann möglicherweise durch das KWK-G als auch das EEG erklärt werden.

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich hierbei lediglich um *Korrelationen* handelt, erhöhte Umsetzungswerte einer bestimmten Gruppe gegenüber einer Vergleichsgruppe. Eine Aussage, ob die Förderung *ursächlich* für die erhöhte Umsetzung war, lässt sich ohne eine weitere Befragung der Unternehmen nicht ableiten. Insgesamt gelten die hier ausgewerteten Aussagen bezüglich der Umsetzung von Maßnahmen sowohl bei Fördernehmern („Förderung in Anspruch genommen“) wie auch bei der Kontrollgruppe („keine Förderung in Anspruch genommen“) generell nur für Unternehmen, die auch EDL in Anspruch nehmen. Ein gewisser Bias im Aktivitätsniveau ist daher auch in der Kontrollgruppe zu vermuten. Diese Zahlen lassen zudem keine eindeutige Zuordnung von Maßnahmen zu Programmen zu, da sowohl bei der Angabe der umgesetzten Maßnahmen als auch bei den in Anspruch genommenen Fördermitteln Mehrfachantworten möglich waren. In fast allen Fällen wurde mehr als eine Förderung in Anspruch genommen.

### 3.4 Hemmnisse und Motivation

Werden Anbieter von EDL befragt, welche Hemmnisse sie auf dem Weg zu mehr Wachstum des eigenen Marktsegments sehen, ist die von allen Anbietern am häufigsten genannte Antwort „zu schnelle Veränderungen bei Programmen und Gesetzen der Energiepolitik“ (s. Abbildung 5). Auch wenn diese Antwort die Verantwortung des Anbieters auf Externe abwälzt und daher im Allgemeinen schnell präferiert wird, besteht unter den Anbietern offenbar der Wunsch nach Übersichtlichkeit und Stetigkeit hinsichtlich der Förderprogramme.

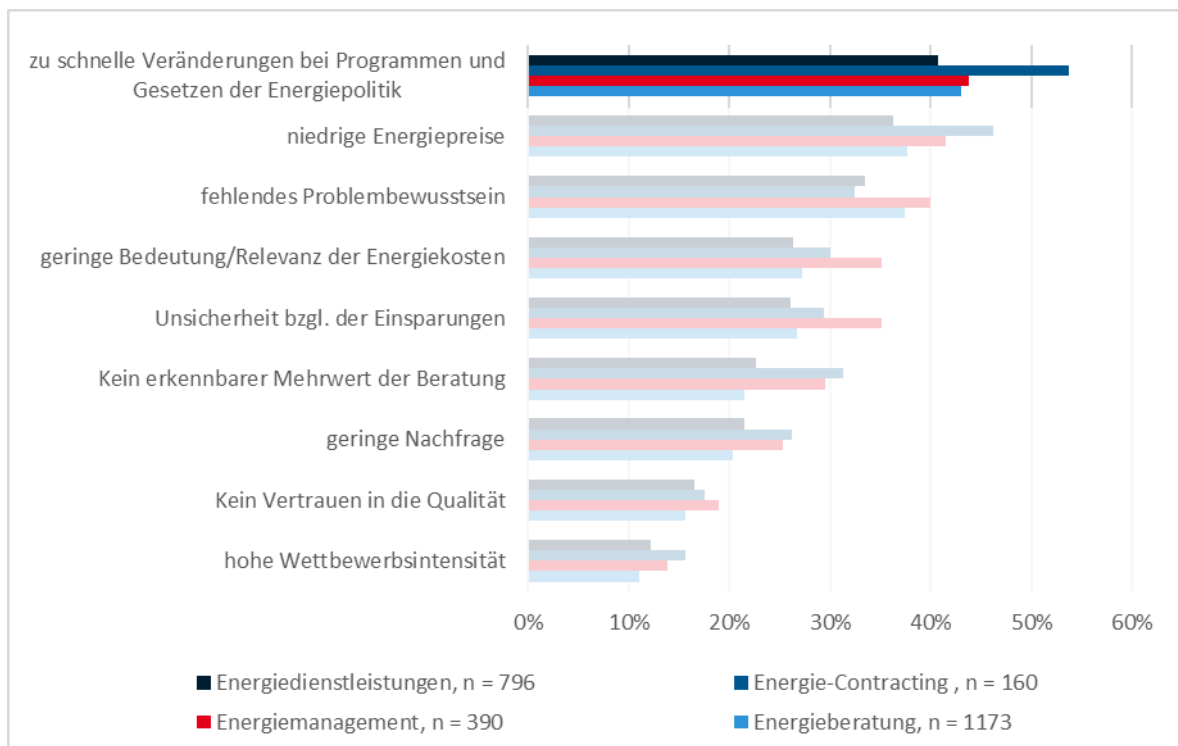


Abbildung 5: Hemmnisse durch staatliches Handeln

Wenn die Unternehmen nach der Motivation für die Nutzung von EDL befragt werden, spielen die Reduktion der Energiekosten und Umwelt-/Klimaschutz die größte Rolle (s. Abbildung 6). Gleich danach sind die staatlichen Instrumente maßgeblich, insbesondere sofern sie verpflichten bzw. starke Anreize setzen: Insbesondere für diejenigen die ein Energieaudit durchführen, ist die gesetzliche Verpflichtung zusammen mit sinkenden Energiekosten die Hauptmotivation. Anreiz zur Einführung eines EnMS ist meist, von Teilen der Stromsteuer und der EEG-Umlage befreit zu werden.

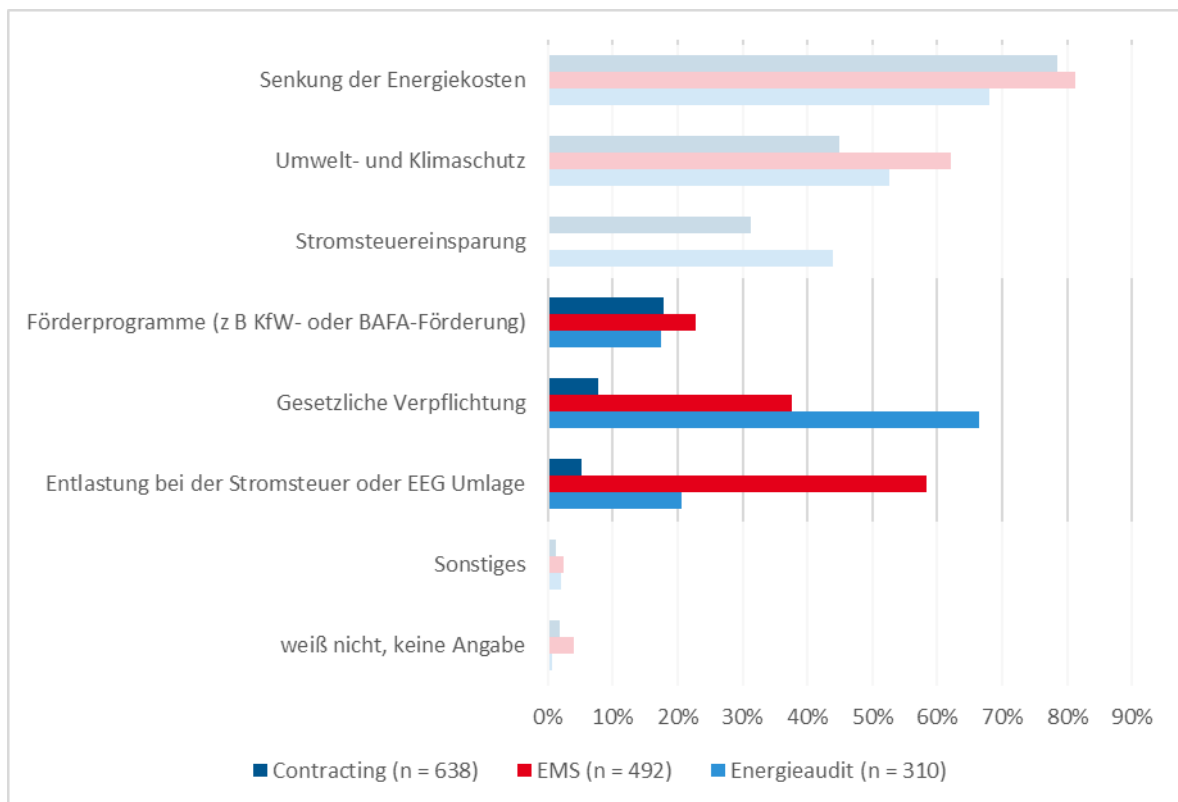


Abbildung 6: Motivation für die Inanspruchnahme von EDL



## 4 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Mithilfe von Ergebnissen aus der BfEE-Markterhebung konnten zusätzliche Auswertungen zum Einfluss politischer Instrumente auf den EDL-Markt durchgeführt werden. Dabei ist es aufgrund der vielfältigen Einflüsse nicht immer möglich, auf Basis der bestehenden Daten Kausalitäten abzuleiten. Bei allen methodischen Einschränkungen zeigen sich wiederkehrende Korrelationen, die erlauben Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Grundsätzlich bewegt sich eine Umfrage mit dem Thema EDL und Energieeffizienz in einem Bereich, welcher für die meisten Unternehmen kein prioritäres Handlungsfeld ist. Tendenziell hat der Markt demzufolge ein Nachfrage-Problem. Bei den aktuell eher geringen Energiepreisen besteht bei den meisten Unternehmen kaum ein Energiekostendruck. Energieeffizienz spielt somit bei vielen Unternehmen eine untergeordnete Rolle. Die Unternehmensleitung konzentriert sich vielmehr auf die Kernprozesse und lenkt dabei die erforderlichen Ressourcen (Zeit, Personal, Kapital) prioritär in diese Richtung.

Erst ab einem bestimmten Kostendruck zeigt sich insbesondere bei den energieintensive(re)n Unternehmen eine systematischere Befassung mit Energieeffizienz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Energieintensität mit der Größe des Unternehmens korreliert.<sup>10</sup> Die Größe eines Unternehmens wiederum (in der Regel) hängt mit spezialisierten und professionelleren Organisationsstrukturen zusammen. Es ist daher wenig verwunderlich, dass für energieintensive Unternehmen und eher größere Unternehmen das Thema Energieeffizienz relevanter ist und diese hinsichtlich Energieeffizienzmaßnahmen und EDL tendenziell aktiver sind.

Die Nutzung der verschiedenen Förderangebote liegt insgesamt auf eher niedrigem Niveau. Nicht immer kann die Trägheit mit mehr Geld überwunden werden, höhere Förderquoten sind auch aus beihilferechtlichen Gründen nicht immer umsetzbar. Vor allem Stetigkeit und Verlässlichkeit in der Förderlandschaft spielen eine wichtige Rolle. Dies ist verständlich in einem Umfeld, wenn Entscheidungen über kapitalintensive Maßnahmen im Rahmen langer Reinvestitionszyklen getroffen werden. Wiederholt hat sich gezeigt, dass sich Förderprogramme erst im Markt etablieren müs-

---

<sup>10</sup> Insgesamt ist die Korrelation „groß“ und „energieintensiv“ logisch ableitbar. Viele energieintensive Prozesse lassen sich nur in größeren, kapitalintensiven Infrastrukturen darstellen (Stahl, Aluminium, Grundstoffchemie etc.), bei denen wiederum die „economy of scales“ eine starke Rolle spielt. Aufgrund ihrer Kostenstrukturen werden diese Unternehmen zur Größe gezwungen. Es gibt in den genannten Bereichen zwar immer auch Gegenbeispiele, vor allem in Nischenmärkten und Sonderanwendungen, in denen kleinere, dafür auch flexiblere Unternehmen sehr wettbewerbsfähig sind, allerdings gilt dies in der Regel nicht für die Massenmärkte der industriellen Grundstoffe.

sen, bis sich das Umfeld auf sie eingestellt hat. Neben der Stetigkeit und Bekanntheit bewährt sich offenbar das Prinzip, dass Beratungen mit der Inanspruchnahme von Förderung verknüpft werden.

Angesichts der Trägheit der Nachfrageseite empfiehlt sich auch bei anderen Maßnahmen eine kluge Verknüpfung, insbesondere bei der Gewährung von Vorteilen mit entsprechenden Anforderungen bei EDL und Effizienz. Eine starke Korrelation zeigt die Nutzung von EnMS und Umsetzung von Energieeffizienz. Unternehmen mit EnMS (wiederum meist die eher größeren und eher energieintensiveren) setzen unabhängig von der Motivation überdurchschnittlich oft Maßnahmen um. Es empfiehlt sich daher, über weitere verknüpfte Anreize ähnlicher Art nachzudenken. Nicht zuletzt erkennen Unternehmen den Mehrwert von EDL auch ohne staatliche Anreize, vor allem wenn die erste Hemmschwelle überwunden ist: eine beträchtliche Zahl von Unternehmen nutzt EnMS auch ohne staatlich verfügbare Vorteile.

Insgesamt lässt sich ein positiver Einfluss ausgewählter politischer Maßnahmen auf das Effizienz-Verhalten der Nutzer feststellen. Die Audit-Verpflichtung hat viele Energieaudits ausgelöst und zeigt - bei aller Vorsicht- auch eine gewisse Korrelation zur vermehrten Umsetzung von Maßnahmen, die ggf. noch verstärkt werden kann. Genauso zeigen Unternehmen, die an Effizienz-Netzwerken teilgenommen haben, in fast allen Maßnahmen eine rund doppelt so hohe Umsetzungsquote gegenüber Nicht-Teilnehmern.